

**Belinda Bencic**

Im Achtelfinal wartet eine russische Diva

SPORT 13


**Joris Gratwohl**

Der Schauspieler aus Winznau spielt in der «Lindenstrasse» und im «Bestatter»

NIEDERAMT 27

**Albert Studer**

Höchster Solothurner hält Bericht zur Schulevaluation unter Verschluss

REGION 21



**Oltner Sälipark** Dieser Blick könnte schon bald einmal der Vergangenheit angehören: Das Freizeitland links mit dem Baumarkt Migros Do it + Garden soll verschwinden und einem Neubau weichen. Die Oltner

Gewerbler sehen das 100-Millionen-Projekt Sälipark 2020 mehrheitlich positiv. Urs Bütler von der Buchhandlung Schreiber könnte sich gar vorstellen, dort dereinst einen Laden zu betreiben. SEITE 25 FOTO: BRUNO KISSLING

**OT AM WOCHELENDE**
**Noah Eichenberger als Luzern-Captain zu Gast bei Schöni**

SEITE 26

**Egerkingen: Trauermarsch für Unfallopfer**

SEITE 21

**Die Datenschützerin zum Donnelley-Bericht**

SEITE 22

**Amtsgericht: Einblick in Familien-Abgründe**

SEITE 26

**Lausanne erteilt Gäuer Rettern blaues Licht**

SEITE 28


**WOCHENKOMMENTAR** über das WEF und die vierte industrielle Revolution, die unser aller Leben verändern wird

## Machen wir das Beste aus dieser Revolution!

**W**erden Roboter unser Leben bequemer machen, weil sie alle lästigen Arbeiten übernehmen und uns damit mehr Zeit bleibt für die angenehmen Dinge? Oder haben wir alle bald keinen Job mehr, weil ihn Roboter günstiger und präziser ausführen?

Das ist die Kernfrage der vierten industriellen Revolution. Sie war diese Woche das dominierende Thema am World Economic Forum (WEF) in Davos. Maschinen kommunizieren miteinander übers Internet, neuartige Roboter können günstig hergestellt und einfach programmiert werden. Sie sind in der Lage, immer mehr Arbeiten zu übernehmen. Dieses «Internet der Dinge» macht die vierte industrielle Revolution aus - nach Erfindung von Dampfmaschine, Elektrizität und Computer. Gemäss Schätzungen sollen bis in fünf Jahren weltweit 50 Milliarden Geräte mit dem Internet verbunden sein. WEF-Gründer Klaus Schwab hat ein Buch darüber geschrieben. Seine Erkenntnis: «Neue Technologien verschmelzen physische, digitale und biologische Welten so, dass menschliches Leben grundlegend verändert wird. Das ist die wohl grösste Herausforderung unserer Zeit.»

Die Revolution ist nicht nur tiefgreifend, sie fegt auch mit grosser Geschwindigkeit über uns hinweg. Im Moment betrachten wir eher belustigt, wie der neue ABB-Roboter durch das Büro rollt und Kaffee bringt. Und wir finden die Vorstellung amüsant, dass unser Kühlschrank selber Bier-Nachschub bestellt oder der Wecker bei Stau auf dem Arbeitsweg automatisch früher klingelt. Auch selbstfahrende

Autos und 3-D-Drucker können das Leben erleichtern.

**Neue Roboter finden selber eine Lösung**

Moderne Roboter werden jedoch schon bald viel mehr können. Sie machen nicht mehr nur das, wofür sie programmiert wurden. Sie finden eigene Lösungen. Man wird einen Roboter nicht mehr programmieren müssen, wie er Zähne putzen soll, sondern ihn einfach beauftragen, für saubere Zähne zu sorgen - dann findet er selber die beste Reinigungsmethode. Es gibt nur wenige Jobs, bei denen man sich nicht vorstellen kann, dass sie eines Tages ein Roboter ausführen könnte. Die Self-scanning-Kassen kennen wir bereits, ebenso gibt es neuerdings Roboter-Assistenten, welche die Sekretärinnen ersetzen. Roboter-Journalisten spucken aus Zahlentabellen Börsenberichte aus - sprachlich noch etwas holprig, aber garantiert fehlerfrei. Ganz zu schweigen von einfachen Industrierobotern. Der Apple-Zulieferer Foxconn etwa will seine Arbeiter durch eine Million Roboter ersetzen!

Laut einer Studie der International Federation of Robotics (IFR) wird sich die Zahl der weltweit verkauften Roboter bis 2018 auf rund 400 000 verdoppeln. Interessant: Südkorea setzt heute 478 Industrieroboter pro 10 000 Mitarbeiter ein, Deutschland erst 292. Man kann sich vorstellen, was das für die europäische Wirtschaft und ihre Arbeitsplätze bedeutet.

Geradezu erschreckend sind die Aussichten darauf, was sonst noch alles möglich ist. Gemäss Wissenschaftlern am WEF wären technisch gesehen



**Christian Dorer**  
«Roboter machen nicht mehr nur das, wofür sie programmiert wurden. Sie finden eigene Lösungen.»

bereits heute Killer-Roboter einsetzbar, die man mit dem Auftrag versehen könnte, in einem bestimmten Gebiet die männliche Bevölkerung zwischen 18 und 30 zu eliminieren. Und Hirnforscher sagen, dass Roboter eines Tages selber denken werden - schliesslich sei das Hirn eine Maschine, und jede Maschine kann man nachbauen.

**Jeder muss sich auf Veränderungen einstellen**

US-Vizepräsident Joe Biden widmete einen Grossteil seiner WEF-Eröffnungsrede der vierten industriellen Revolution. Er erwähnte die Vorteile - neuartige Jobs, günstigere Dienstleistungen - und warnte vor den Gefahren: vor allem vor der Bedrohung des Mittelstandes. Aufstieg durch harte Arbeit müsse auch künftig möglich sein, forderte Biden - und kritisierte erstaunlich offen die Wirtschaft. Die grossen US-Konzerne würden mehr als 90 Prozent ihrer Gewinne den Aktionären zufließen lassen. In Forschung, Entwicklung und die Ausbildung der Mitarbeitenden werde viel zu wenig investiert.

Die Schweizer Wirtschaftsseite rümpfte die Nase, einige lästerten gar, der Vizepräsident rede wie ein Gewerkschafter. Dabei hat Biden recht: Wenn wir die Revolution bewältigen wollen, ist Weiterbildung entscheidend. Verhindern können wir die Veränderungen nicht - die Geschichte zeigt: Was technisch möglich ist, wird früher oder später gemacht. Aber wir können uns darauf vorbereiten. Die meisten Jobs werden in Zukunft nicht mehr dieselben sein wie heute. Alte verschwinden, neue entstehen, gefragt sind neue Fähigkeiten. Lebenslanges Lernen wird noch wichtiger. Keiner kann mehr davon ausgehen, bis zur Penso-

nierung das zu machen, was er einmal gelernt hat und beherrscht.

Revolutionen schaffen Gewinner und Verlierer. Das zeigte eindrücklich eine Sonderausstellung im Historischen Museum in Berlin. Zwei Fotografen haben gleich nach dem Fall der Berliner Mauer 1989 Dutzende DDR-Bürger bei ihrer Arbeit fotografiert. 16 Jahre später besuchten sie dieselben Menschen im komplett veränderten System wieder. Dabei zeigte sich ein Muster: Die Jungen hatten ihre Chance gepackt, aus der DDR-Lehrerin wurde eine Schulleiterin, aus dem Lastwagenchauffeur der Transportunternehmer. Die älteren waren pensioniert, sie kümmerte der Wandel nicht mehr. Auf der Strecke geblieben waren sehr oft diejenigen mittleren Alters, die sich auf dem Erreichten ausgeruht hatten.

Wir können die Veränderungen, die da kommen, nicht stoppen. Aber jeder kann für sich versuchen, das Beste daraus zu machen.

@ christian.dorer@azmedien.ch

INSERAT


**SCHWARZER AG**  
 Storen • Rollladen • Tore • Service

**Unsere Produkte halten was sie versprechen!**

 4657 Dulliken-Olten  
 Tel. 062 285 33 33



So präsentiert sich die Situation heute: Auf der Fläche des Freizeitlands mit dem Baumarkt Migros Do it + Garden und dem Aussenparkplatz davor soll der neue Sälipark entstehen (siehe Darstellung unten). Die Turnhallen Giroud Olma hinter dem Freizeitland bleiben bestehen. ZVG

WOCHENUMFRAGE

Wo shoppen Sie am liebsten?



Simon Graf, 23, Häggingen AG

«Am liebsten gehe ich in Aarau shoppen, weil ich da alles nah beieinander finde und ich auch schon immer in Aarau shoppen ging. Meiner Meinung nach ist es unnötig, extra nach Zürich oder Basel zu fahren, da man in der Region ja eigentlich alles findet, was man braucht.»



Urs Löffel, 44, Oftringen

«Ich kaufe im H&M oder in der Migros ein, da sie gute Kleider haben und ich auch sonst alles finde, was ich brauche.»



Jannik Flückiger, 17, Gunzgen

«Ich gehe meistens im Gäupark shoppen, weil er einfach alles anbietet. Am liebsten gehe ich in den NewYorker oder den BlackOut, wenn ich da bin. Sonst gehe ich ins Tivoli und in den Jack&Jones shoppen.»



Fabiola Bregenzer, 21, Aarau

«Shoppen gehe ich eigentlich gar nicht, weil ich am Schluss sowieso kein Geld für all die Sachen habe, die ich dabei sehe und gerne kaufen würde. Auch fehlt mir die Zeit. Darum gehe ich einfach in die Läden, wenn ich etwas brauche.»



Isabelle Liechti-Maitstria, 50, Olten

«Ich gehe gerne im Coop und Denner, am meisten aber in der Migros einkaufen. Für Kleider fahre ich auch nach Basel in verschiedenste Läden. Mit meinen Kindern gehe ich meist in den C&A.»

Autor: Damian Corradini

# Wie kommt neuer Sälipark an?

Olten Das sagen die Gewerbetreibenden zum 100-Millionen-Projekt der Giroud Olma

VON FABIAN MUSTER

Investor Thomas W. Jung vom Familienunternehmen Giroud Olma hat mit dem neuen Sälipark einiges vor (siehe Ausgabe von gestern): Das erneuerte Shoppingcenter soll nicht nur zum Einkaufen verführen, sondern die Kunden zum Verweilen und Flanieren einladen auf dem Begegnungsplatz vor und dem öffentlichen Innenhof innerhalb des neuen Sälipark-Gebäudes. Auch die Baukunst spielt in seinem Projekt eine

Der neue Sälipark 2020: Das hufeisenförmige Gebäude mit dem Innenhof soll bis in vier Jahren stehen. ZVG



«Die Chance besteht, dass mit dem neuen Sälipark der Kuchen für den Detailhandel in Olten insgesamt grösser wird.»

Alain Bernheim Inhaber Mode Bernheim

wichtige Rolle: «Die Zeiten von grossen Billiggebäuden sind vorbei, die Kunden erwarten eine schöne Architektur», sagte Jung am Donnerstag vor den Medien. Der Inhaber der Immobilienfirma Giroud Olma stellt sich den Sälipark also so vor wie eine Altstadt im Kleinen: Einkaufen und Flanieren in ansprechender Atmosphäre. Könnte der neue Sälipark der Innenstadt damit Kunden wegschnappen?

Die Gewerbler auf der linken Aareseite halten solche Schwarzmalereien nicht für angebracht. Die Stadt werde mit dem erneuerten Sälipark attraktiver als Einkaufsort, heisst es unisono. Urs Bütler von der Buchhandlung Schreiber: «Ich sehe ihn nicht als Konkurrenz, sondern als Bereicherung für Olten.» Es müsse ein Miteinander sein, das vergrösserte Einkaufszentrum könne auch die linke Stadtseite beleben. Ähnliche Töne schlägt Alain Bernheim an vom gleichnamigen Kleidergeschäft mit drei Filialen: «Die Chance besteht, dass mit dem neuen Sälipark der Kuchen für den Detailhandel in Olten insgesamt grösser wird.» Auch «Rathskeller»-Wirt Roger Lang will sich von den

neuen Gastro-Betrieben, die Investor Jung plant, nicht den Hunger verderben lassen: «Ich sehe keine grosse Gefahr für uns auf der linken Stadtseite, weil diese Restaurants und Take-aways abends ja nicht geöffnet haben.» Die Ausgangsszene spiele sich aber vorwiegend in der Innenstadt ab.

Hoffnung auf mehr Kunden

Die Unternehmer auf der rechten Aareseite hingegen erhoffen sich durch den neuen Sälipark bessere Geschäfte: «Wenn das Einkaufszentrum auch zum Begegnungs- und Verweilort wird, könnten wir die Kunden vom Online-Shopping weg zurück in die Läden holen», sagt Roland Rudolf von Rohr, In-

haber der Sälipark-Apotheke. Das Ziel müsse sein, die Oltner zum Einkauf in Olten zu animieren und die Kunden aus der Umgebung zurückzugewinnen, die in den letzten Jahren verloren gegangen wären. «Je stärker das Angebot in Olten ist, desto geringer die Abwanderung», sagt Rudolf von Rohr. Solche Hoffnungen macht sich Arthur Spring vom Quartier-Verein rechtes Aareufer weniger: «Der Sälipark wird nie ein so grosses Angebot haben wie etwa der Gäupark.» Das Bifangquartier werde mit dem Projekt zwar ganz klar aufgewertet, ein Negativfaktor sei allerdings der Mehrverkehr. «Darauf werden wir ein Auge haben und uns als Verein allenfalls beim Mitwirkungsverfahren einbringen.»

Kinobesitzer Konrad Schibli, der in seinem Youcinema-Komplex auch ein Subway betreibt, sieht dem Bauvorhaben gelassen entgegen. «Ich habe keine Angst vor Konkurrenz. Wenn eine gewisse Unterschiedlichkeit bei den Gastro-Angeboten da ist, könnte das auch mehr Leute anziehen im bisher stiefmütterlich behandelten Bifangquartier.»

Nicht für eine Stellungnahme zu erreichen waren Gewerbe-Olten-Präsident Fabian Aebi und Wirtschaftsförderer Urs Blaser. Noch nicht äussern wollte sich Coop-City-Geschäftsführer Hans Ruedi Kern.

# Der Startschuss ins Fussballjahr 2016

Fussball Ein stark besetzter Excellent-Cup in Olten und das 19. Junioren-Hallenturnier in Trimbach gehen an diesem Wochenende über die Bühne.

VON HANS PETER SCHLÄFLI UND MELANIE GAMMA

Zum 37. Mal trägt der FC Fortuna Olten heute Samstag und morgen Sonntag in der Stadthalle sein Hallenturnier aus. Dass sich der Excellent-Cup längst einen ausgezeichneten Ruf geschaffen hat, zeigt die Anmeldestatistik. 30 Startplätze gab es zu ergattern. «Leider konnten wir dieses Jahr nicht alle Vereine, die dabei sein wollten, berücksichtigen, da das Teilnehmerfeld begrenzt ist», nennt Sven Bürki, Leiter Spielbetrieb, ein Luxusproblem. Wieder dabei

ist der Titelverteidiger FC Trimbach. Der Zweitligist gilt auch in diesem Jahr als Topfavorit auf den Turniersieg. Am stärksten gefordert werden dürften die Trimbacher von den Teams aus Frick, Brugg, Däniken-Gretzenbach, Liestal, Egerkingen und Olten. «Wir freuen uns,

«Leider konnten wir dieses Jahr nicht alle Vereine, die dabei sein wollten, berücksichtigen.»

Sven Bürki Leiter Spielbetrieb am Excellent-Cup

dass heuer besonders viele Equipen aus der Region zu Gast sind und hoffen, dass sich dies auch auf die Zuschauerzahl auswirkt», sagt OK-Präsident Wolfram Hang. Am bewährten Spielplan halten die Organisatoren fest. Zwei Teams pro Gruppe kommen in die

K.-o.-Phase, aus welcher der Sieger am Sonntag in der Vorausscheidung um den Finaleinzug spielt. Los geht es heute um 11 Uhr, der erste Tag endet kurz nach 18 Uhr. Am Sonntag wird ab 9 Uhr gekickt, der Final wurde auf 18.08 Uhr angesetzt.

C- bis G-Junioren im Einsatz

Während die Aktiv-Mannschaften an diesem Wochenende also in der Oltner Stadthalle zugegen sind, kämpfen in der Dreifach-Turnhalle Gebrunnen in Trimbach die Junioren um den Turniersieg. Bereits zum 19. Mal führt der FC Trimbach sein Junioren-Hallenturnier durch. Das Turnier wird am Samstagmorgen um 8.30 Uhr durch die C-Junioren eröffnet. Teams aus fünf Kantonen haben sich angemeldet. Das Niveau wird hoch sein, denn Mannschaften aus Footeco und der überregionalen Junior League werden sich mit den bes-

ten Junioren aus der Region messen. Am Nachmittag ab 12.15 Uhr beginnt das Turnier der E-Junioren, die Rangierungsspiele starten ab 17.15 Uhr, das Endspiel steht um 18.03 auf dem Programm. Spannung verspricht auch das Turnier der D-Junioren, welches um 18.15 Uhr lanciert wird, kurz nach 23 Uhr wird der Sieger gekürt.

Am Sonntag dürfen schliesslich noch die kleinsten Kicker ran. Am Morgen beginnen die F-Junioren um 9 Uhr mit der Partie FC Trimbach gegen den FC Aarau. Der Final wird nach den Rangierungsspielen ab Viertel vor zwölf Uhr ausgetragen. Ob sich die Favoriten aus Aarau durchsetzen können? Den Abschluss bilden die G-Junioren ab 12.15 Uhr. Hier stehen indes weniger die Resultate als der Spass der Nachwuchstalenten und der Eltern im Vordergrund. Fussballfans werden an beiden Turnieren garantiert auf ihre Kosten kommen.

NACHRICHT

OLTEN Abschiedskonzert von Thomas Wicky

Das dritte Konzert der diesjährigen Konzertreihe der Kantonsschule ist auch das Abschiedskonzert des Geigers Thomas Wicky, der fast 40 Jahre lang an der Kanti unterrichtete und Spuren im Musikleben hinterlassen hat. Das Konzert findet am Dienstag, 2. Februar, 19.30 Uhr in der Music Hall der Kantonsschule Olten statt. Zusammen mit dem Pianisten Vladimir Guryanov wird Wicky die Frühlings-sonate op. 24 in F-Dur von Beethoven sowie Stücke für Violine und Klavier op. 17 von Josef Suk vortragen. (MGT)

OLTNER WETTER

Datum		19. 1.	20. 1.	21. 1.
Temperatur*	°C	-3,0	0,5	-2,2
Windstärke*	m/s	1,9	1,4	1,1
Luftdruck*	hPa**	965,1	967,8	973,8
Niederschlag	mm	0,7	0,8	0,0
Sonnenschein	Std.	0,0	0,1	6,0
Temperatur	max. °C	0,1	2,5	2,6
Temperatur	min. °C	-7,0	-0,6	-5,1
*Mittelwerte				
**Hektopascal				

Die Wetterdaten werden uns von der Aare Energie AG (a.e.n), Solothurnerstr. 21, Olten, zur Verfügung gestellt.